

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 31.

Erscheint wöchentlich, 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 90 \mathcal{G} außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Samstag den 15. März

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{G} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1890.

Verantwortliche: Friederike Lenz, Nagold; Dr. Wilhelm Ludwig Willen, Hall; Generalmajor z. D. Karl v. Seiel, Ludwigsburg; Werkmeister Ludwig Binz, Hall; Fabrikant Achenbach, Ravensburg.

Deutsche Kolonisation.

Wenn der Deutsche jetzt in die weiten Fernen schweift um dort kolonisationsfähig zu sein, so ist dies nicht immer so gewesen, sondern er hat häufig in sehr energischer Weise das nahe liegende Gute ergriffen. Man spricht heutzutage, allerdings mit besonderer Rücksicht auf die großen Städte, von dem „Zug nach dem Westen“. Im Mittelalter machte sich der entgegen gesetzte Zug nach dem Osten bemerkbar.

Schon unter Karl dem Großen begannen die deutschen Kolonisationen; die den Neusiedler See in Oesterreich umwohnenden Bauern sind zweifellos Nachkommen der während der Avarenkriege dort sesshaft gewordenen Franken. Nachdem die Sachsen (links von der Elbe, im heutigen Hannover) durch das Schwert Karls des Großen zum Christentum bekehrt worden waren, suchten die sächsischen Herzoge jenseit der Elbe erweitertes Herrschaftsgebiet, die Abhigen wollten neue Güter und Unterthanen, die Bauern neue Acker haben. Und so setzten sie über die Elbe, sie bevölkerten und verdeutschten allmählich Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Brandenburg, das heutige Sachsen.

In wenig späterer Zeit drangen fränkische Ansiedler nach Böhmen und Schlesien vor, während Bajuwaren und Schwaben, dem Laufe der Donau folgend, nach und nach die „Ostmark“, das heutige Oesterreich kolonisierten und bevölkerten. In der Dekonomie des geschichtlichen Fortschrittes spielt auch der deutsche Ritterorden eine hervorragende Rolle. Infolge von Zwistigkeiten mit den Königen von Ungarn zog derselbe alle seine bürgerlichen und bäuerlichen Ansiedler aus Ungarn, der Wallachei und Siebenbürgen zurück und schaffte diesen mit den Waffen Raum im Nordosten Deutschlands, in Preußen und den heutigen russischen Ostseeprovinzen.

Die Geschichte des Ordensverfalles ist bekannt; der brandenburgische Kurfürst rettete für

sein Haus und das Deutschland die jetzige Provinz Preußen, während dem Deutschland in den Ostseeprovinzen das Sterbeglöcklein schon zu tönen scheint. Unter dem Enkel Barbarossas, Friedrich II., verließen infolge feudalen Druckes sächsische Bauern in großen Scharen die Heimat und wie in den fünfziger und sechziger Jahren dieses Jahrhunderts Amerika, so zogen damals Ungarn das Eldorado der Deutschen. Dort wurden ihnen Acker und persönliche Freiheiten geboten. Die kühnste kolonisationsfähige That der Deutschen ist jedenfalls die Bestiedlung des Siebenbürgener „Sachsenlandes“, wie es heute noch heißt. Die Kolonisation der zwar waldreichen, aber unwirthbaren, düsteren Hochlande, erforderte eine Energie, wie sie als Kolonist von allen Völkern nur der Deutsche entfaltet.

Interessanter aber noch ist der Umstand, daß, während der Deutsche im Auslande im allgemeinen leider sich nur allzusehr seiner Nationalität entäußert, die siebenbürgischen Sachsen mit aller Zähigkeit an ihrem Volkstum festhalten und dies auch in neuerer Zeit wieder gegen den Ansturm der Magyaren (Ungarn) siegreich verteidigten.

Der Gewinn, welchen das alte Deutsche Reich aus seinen Kolonien zog, war ein überaus reicher. Der ganze Osten Europas war der Markt für die deutschen Erzeugnisse; große Handelsvereinigungen, allen voran die Hanse, gewannen erheblichen politischen Einfluß, und Ungarn wie Polen waren zur Zeit nahe daran, ganz deutsche Provinzen zu werden; der deutsche Orden war eine politische, aber auch eine finanzielle Handels-Großmacht; die siebenbürgischen Sachsen vermittelten Deutschlands Verkehr mit der Krim, der Wallachei und den Balkanländern, ja mit der Levante und dem ganzen Morgenlande, bis die Eroberung Konstantinopels den Weg dorthin versperrte.

Mit dem Untergang der Hohenstaufen verloren auch die deutschen Kolonien im Osten ihren Rückhalt. Die Polen drängten den deutschen Ritterorden zurück, die Hussiten bedrohten das Deutschland in Böhmen, die Hanse zerfiel.

Noch einmal brachte die Reformation ein regeres Leben in das Kolonisationswerk, das indessen in der bald darauf folgenden Gegenreformation wieder erstarb.

Seit der Reformation hat es deutsche Kolonisation im großen Stille nicht mehr gegeben; die Privatspekulation reicher Kaufleute regte sich aber, und so kam es beispielsweise, daß kurze Zeit hindurch der amerikanische Staat Alaska deutsches Besitzthum wurde. Das damals zerrüttete Deutsche Reich stand nicht hinter den Besitzern. Ob die neuerdings eingeleitete überseeische Kolonisation von Vorteil für das Mutterland sein wird, kann erst die Erfahrung der Jahrzehnte, der Jahrhunderte lehren.

Landesnachrichten.

* Nagold, 12. März. In dieser Woche findet am hiesigen Seminar mit 40 Aspiranten die Aufnahmeprüfung statt. Von diesen werden etwa 25 aufgenommen werden. Der Zudrang zum Schulstand hat in den letzten Jahren um mindestens 25 Proz. abgenommen.

* Stuttgart, 12. März. Der Vergleich zwischen den hiesigen Metallarbeitern und deren Prinzipalen ist nicht zu Stande gekommen. Die Arbeiter gingen bei der im Verlauf vergangener Woche stattgefundenen Unterredung auf die Beschlüsse der Prinzipale nicht ein. Das freiwillig Gebotene erscheint ihnen zu wenig. Sie haben nun mit dem Entschluß entschieden dafür einzutreten aufs neue ihre Forderungen gestellt und zwar: 10stündige Arbeitszeit einschließlich der Pausen; Samstag-Lohnzahlung mit Einschluß der Reinigungsarbeiten in die Arbeitszeit; Minimallohn 22 Pfg. pro Stunde; Ueberzeitvergütung bis 10 Uhr nachts 20 Pfg. und von da an 33 $\frac{1}{3}$ Prozent; abgesehen von diesen Forderungen zum Voraus eine durchgängige Lohnerhöhung von 10 Prozent. Zum Schluß noch 14tägige Kündigungsfrist. Ob die Prinzipale auf diese Vorschläge eingehen, steht noch dahin.

* Stuttgart, 12. März. Erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Ausführung

Auf Irrwegen.

Original-Novelle von Claire Gerhard.

(Fortsetzung.)

Er wollte sich losreißen, wollte schreien: „Es ist nicht wahr!“ aber die schöne Ungetreue hielt ihn fest und er sah wie durch einen Schleier, daß der alte Professor zum ersten Mal seit Jahren lächelte, daß er wie segnend seine Hand auf ihre beiden verschlungenen Hände legte, und hörte, wie er sagte: „Sylvia, mein Kind, du hast ein großes Los gezogen; dieser da hat ein goldenes Herz, der ist treu und bricht sein Wort nicht. Behalte ihn lieb.“

Dann war er gegangen und nun löste sich der Bann von dem armen Betrogenen.

Mit wildem Laut schleuderte er Sylvia von sich; da lag sie aber auch schon zu seinen Füßen und bat mit weicher Stimme: „Bergieh, o vergib, Herbert!“

Die goldigen Haare fielen gelöst um das wundervolle Antlitz und die dunkeln Augen redeten eine so berebte Sprache.

Walden schüttelte den Zauber von sich ab. „Schweig, Sylvia, herrsche er sie an, der grauen Haare deines Vaters wegen gab ich mich zu der Komödie her. Seinethalben will ich sie auch weiter spielen, aber du, Weib, fühlst du, was du mir angethan?“

Er hatte sie bei den Händen ergriffen und geschüttelt, so daß jetzt die zarten Gelenke gerötet waren.

Sylvia war totenblau vor Born, aber dennoch bezwang sie sich und flehte: „Herbert, versprich mir, zu schweigen.“

Er gab ihr sein Wort und ging von ihr, gebrochenen Herzens.

Vor der Welt waren sie nun ein Brautpaar und der alte Professor trug fast beständig ein glückliches, auf seinem strengen Antlitz be-

sonders rührendes Lächeln zur Schau — aber in Waldens Herz herrschte Elend und Verzweiflung.

Die Welt erschien ihm schlecht, seit ihm die schönsten Augen bewiesen, wie sie lügen konnten. Er mied Sylvia, so viel es ging, ohne auffallend zu sein; waren sie jedoch einmal allein, so mahnte sie ihn immer von neuem an sein Versprechen, und er schwieg und verblutete sich beinahe an diesem Schweigen.

Da starb plötzlich der Professor; ohne lange Krankheit, still wie er gelebt, ging er in jenes bessere Land.

Sylvia, von Neue gefoltet, hatte sein Krankenlager gemieden, und Walden war es, der bei ihm ausharrte bis zum Ende.

Dann aber, als er seine Pflicht erfüllt, den entseelten Körper der Erde zurückgegeben, verließ er Würzburg und löste bald darauf aus der Ferne die Fessel, die ihn an Sylvia knüpfte.

Lange Jahre hatte er bedurft, um sich von jenem gewaltigen Schläge, den sein Vertrauen in die Menschheit erlitten, zu erholen; sein Beruf lehrte ihn, mit menschlichen Schwächen nicht zu rechnen, und so hatte er ihr denn auch allmählich vergeben, der Schönen, Falschen, die sich nach Jahresfrist mit Herr von Brodinsky, dessen Gattin gestorben war, vermählte, und nun drängte sie sich wieder in sein Leben, nun, da das selbe wieder Wert für ihn besaß!

Ein lauter Seufzer entrang sich der Brust des gequälten Mannes. Planlos war er bei diesen Erinnerungen umhergeirrt, endlich erreichte er müde sein Haus. Halb angekleidet warf er sich auf das Sofa, aber der Schlaf floh ihn und er erhob sich bald wieder, um in der Arbeit Ruhe und Trost zu finden.

VII.

Sylvia von Brodinsky war in ihrer Ehe nicht glücklich geworden.

des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung. Art. 1 bestimmt, daß Streitigkeiten über Ersagansprüche zwischen einer Krankenkasse und der Versicherungsanstalt bezw. über den Uebergang von Ansprüchen Versicherter durch die Kreisregierungen als Verwaltungsgerichte erster Instanz entschieden werden sollen. Dasselbe gilt von Streitigkeiten über den Uebergang von Ansprüchen versicherter Personen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und bei Bauten. Nach Art. 2 sind die Ortsvorsteher zur Erlassung polizeilicher Strafverfügungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die An- und Abmeldungspflicht befugt, ebenso nach Art. 3 zur Verhängung von Ordnungsstrafen wegen Ungehorsams. In solchen Gemeinden, wo der Ortsvorsteher die Geschäfte der Beaufsichtigung zc. über die Ausführung der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung nicht selbst führen kann (z. B. in größeren Städten) ist für diese Geschäfte laut Art. 4 des Entwurfs ein besonderer Beamter anzustellen, auf den alle Befugnisse des Ortsvorstehers bezüglich dieser Geschäfte übergehen mit Ausnahme der Strafgewalt. Bezüglich der Strafen hat der betreffende Beamte Anträge an den Ortsvorsteher zu richten. Der Gemeinderat ernimmt jederzeit in widerruflicher Weise diesen Beamten, dessen Dienstenthebung falls er sich für sein Amt nicht qualifiziert, auch das Oberamt anordnen kann. Art. 5 sichert den Oberämtern das Recht, die Anstellung eines solchen besonderen Beamten zu verlangen, wenn dem Ortsvorsteher zur Bewältigung der bezüglichen Geschäfte entweder die Zeit oder die Fähigkeit mangelt. Gegen die Anordnungen des Oberamts auf Grund der Art. 4 und 5 sichert Art. 6 den Gemeinden das Recht der einmaligen Beschwerde an die Kreisregierung. Der Art. 7 des Entwurfs gestattet benachbarten Gemeinden eventuell einen gemeinsamen Beamten zur Besorgung der mehrerwähnten Geschäfte anzustellen. Aus den Motiven mag hervorgehoben werden, daß die Stelle eines örtlichen Versicherungsaufsichtsbeamten auch nicht im Verwaltungsfach geprüften Männern, die sich für solche Geschäfte eignen, übertragen werden kann. Daß die Volksschullehrer, die im Gesetzentwurf bezw. den Motiven aus begrifflichen Gründen nicht besonders genannt sind, sich zu solchen Nebenämtern namentlich auf den Landorten ganz hervorragend eignen, liegt auf der Hand.

Waldsee, 10. März. Der von uns erwähnte Mann, welcher 3 Tage ununterbrochen schlief, ist heute an einer Lungenkrankheit gestorben.

(Verschiedenes.) In Stetten wurden in einem Steinbruch beim Schießen einem Arbeiter beide Beine abgeschlagen und er auf Hauseshöhe in den Bruch geschleudert, so daß er bewußtlos vom Blute getragen werden mußte. Auch noch einem andern Arbeiter wurde ein Bein abgeschlagen. — Ein Oekonom in einem Nachbarorte Leutkirch hatte die Influenza

in heftigem Grade durchzumachen. Infolge der schweren Krankheit wurde er schwermütig und suchte seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wobei er aber verhindert wurde. — Einem Tagelöhner in Norschach ist eine Erbschaft von 20.000 Fr. zugefallen. Das ihm plötzlich zugewiesene Geld hat den Mann aber ruhig bei seiner Arbeit gelassen. — In Ulm wurde ein stellenloser junger Kaufmann wegen Zechprellerei und Wechselfälschung festgenommen. — In Heidenheim ging einem Knecht ein Gespann junger Pferde durch. In größter Eile rasten die mutigen Tiere durch die Hauptstraßen. In einem Erdölfaße verlegte sich das eine der Tiere an einem Hinterfuße derart, daß die Sehne abgeschnitten wurde. Das ca. 2000 Mark wertige Tier wird abgethan werden müssen. — In Waldhausen ist in der Nacht vom 9. bis 10. d. M. ein Wohn- und Oekonomengebäude abgebrannt. Fahrlässigkeit in Aufbewahrung von Asche scheint die Entstehungsurache des Brandes gewesen zu sein. — In Thalhheim erhielt eine Haushälterin im Stall von einem Pferd einen fürchtbaren Hufschlag ins Gesicht, so daß die Nase zertrümmert wurde und ein Auge völlig heraushängt. — Dem verheirateten Schlosser Maurer in der Kesselfabrik von Wagner u. Eisenmann in Caustatt fiel eine ca. 10 Pfr. schwere Eisenplatte auf den Kopf, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. — In Eßlingen hat sich ein unbekannter Mann unter einen Güterzug gelegt und wurde überfahren. — Die Erben des verstorbenen Hrn. Kommerzienrat S. Kun in Berg und seiner verstorb. Gemahlin haben rund 40.000 Mk. in hochherziger Weise verteilt. Für die Angestellten des Geschäfts 10.000 Mk., für die Arbeiter 10.000 Mk. und für die verschiedensten Wohltätigkeitsanstalten über 20.000 Mk. ausgesetzt.

* Aus dem badischen Oberlande, 12. März. Nachdem die Bauunternehmungen der in unserem Landesteil zur Umgehung von Schweizer Gebiet zu erstellenden strategischen Bahnen seitens der Regierung angewiesen worden waren, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß eventl. die Eröffnung am 1. April erfolgen könnte, wurde heute Morgen der Schlussstein in dem großen Tunnel zwischen dem Wehra- und dem Wiesenthal eingefügt. Die Erstellung dieses Tunnels, der so ungeahnte Schwierigkeiten bot, ist damit glücklich zu Ende geführt. Wir fügen dem an, daß der „Großherzog Friedrich-Tunnel“ 3200 Meter lang, mithin der zweitlängste Tunnel Deutschlands ist. Da nun nur noch Schutt abzuführen ist und auf einer kurzen Strecke Schienen zu legen sind, so dürfte der Eröffnung der Bahnlinie zum 1. April nichts mehr im Wege stehen.

* Berlin, 11. März. Der Kaiser fuhr gestern von Berlin nach Potsdam in offenem vierspännigem Wagen in 70 Minuten; es waren zum erstenmale zu diesem Zweck die vier ungarischen Schimmelhengste-Jucker, welche im

letzten Sommer angekauft wurden, eingespannt worden. Die Entfernung beträgt 3 Meilen.

* Berlin, 12. März. Die „Hamb. Nachr.“ melden, die Beratungen des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck hätten nicht die Aufteilung der Ämter zum Gegenstande gehabt, sondern die Stellung der Regierung zum Reichstage, die Verteilung des Arbeitsstoffes auf die Frühjahr- und Herbsttagung und die Arbeiterschutz-Konferenz, letzteres namentlich mit Rücksicht auf die Gewinnung einer brauchbaren Basis für etwaige weitere Verhandlungen. Die Konferenz werde gleich nach der Eröffnungsrede Ausschüsse zur Beratung der Spezialfragen bilden und dann deren Berichte in fünf oder sechs Plenarsitzungen erledigen. Die Konferenz werde mit den Arbeiten in kaum mehr als vierzehn Tagen, also rechtzeitig für die bestimmt am 15. April beginnenden Beratungen des Reichstags fertig werden. Dasselbe Blatt schreibt: Der Kaiser will den Staatsrat künftig mehrfach berufen, um die wahren Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsschichten direkt zu erfahren. Die Reichstagsfraktionen bringen diese nicht genügend zum Ausdruck, auch nicht die Berichte der Behörden. Der Kaiser will auch über den Staatsrat hinaus jede Gelegenheit ergreifen, sich unmittelbar zu informieren.

* Berlin, 12. März. Nach einer Meldung aus Rom reist die Königin von Italien am 5. April nach Berlin. — Einer Meldung aus Brüssel zufolge beschloß der dortige Stadtrat, einen festlichen Empfang für Stanleys Ankunft im April vorzubereiten. — Aus London wird gemeldet: Der bekannte Sozialistenführer Burns soll wegen einer Rede gegen den Zaren gerichtlich verfolgt werden.

* Berlin, 13. März. Heute treffen die Delegierten zur Arbeiterschutzkonferenz für Frankreich, England, Belgien, Italien und die Schweiz hier ein und nehmen im Kaiserhof Absteigequartier. Die erste Sitzung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Mit der Verwirklichung des kaiserlichen Programms in der Arbeiterschutzfrage ist in den staatlichen Betrieben bereits erfolgreich vorgegangen. Während bisher in der Regel 12 und 13 Stunden täglich in der Artilleriewerkstatt und in der Gewehrfabrik zu Spandau gearbeitet wurde, ist jetzt in der Mehrzahl der Betriebe der zehnstündige Maximalarbeitstag durchgeführt worden. Diese arbeitserfreundliche Anordnung ist auf königlichen Befehl erlassen worden.

* Frankfurt a. M., 12. März. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Staatsminister v. Bötticher wird als herjenige bezeichnet, dem die Nachfolge des Reichskanzlers zugebach ist. Es ist festzuhalten, daß der Kern der Kanzlerreise darin besteht, daß Kaiser und Kanzler sich überzeugt haben, sie können dauernd nicht zusammenwirken; eine Entscheidung steht nicht mehr lange aus.

* Aachen, 13. März. In einigen Tuch-

Ihr Gemahl und sie waren gleichgestimmte Seelen, die sich wohl anzogen, aber nicht festhielten. Beide leicht erregt, beide launisch und egoistisch, erwachten sie gar bald aus dem Taumel der Leidenschaft, und es war noch kein Jahr vergangen, da fühlte sich die junge Frau in ihrer Ehe tief unglücklich, ohne doch einzusehen, wie groß auch ihre Schuld daran sei.

Nun stürzte sie sich in einen Strudel von Vergnügungen, an dem ihr Gatte nur zu gern teilnahm. Zwölf Jahre hindurch führten sie dieses Dasein, ohne dessen überdrüssig zu werden oder zu ermatten, da brachte man eines Tages Viktor von Brodinsky, mit Blut überströmt, tot nach Hause. Ein Sturz mit dem Pferde bei einem Wettrennen hatte seinem Leben ein schnelles Ziel gesetzt.

Die schöne Witwe trauerte nicht allzutief und als das Trauerjahr knapp verstrichen war, trat sie wieder in die Welt und genoss ihre Freiheit in vollen Zügen. Sie war reich, und obgleich sie die Dreißig überschritten hatte, noch blendend schön, eine üppige, stolze Erscheinung und wo sie hinkam und siegen wollte, gelang ihr dieses mit leichter Mühe.

Allmählich freilich wurde sie des ewigen Einerleis müde, und die Herren, die ihr immer wieder dieselben Schmeicheleien sagten, wurden ihr zuwider.

Da, als sie sich gerade in dieser Stimmung befand, trat ihr Herbert Walden entgegen.

Aus dem schmalen, blondgelockten Jüngling mit den Feueräugen im edel geschmittenen Gesicht war ein überaus stattlicher Mann geworden.

Wie ein inneres Jubeln überkam es Sylvia bei seinem Anblick. Sie vergaß momentan ganz, wie sie sich vor Jahren getrennt, und das sehnliche Verlangen, jenen stolzen Mann, der ihr mehr bieten konnte, als die sie umgebenden Modegeden, wieder zu ihren Füßen zu sehen, überwand alle Bedenken.

Aber da sah sie plötzlich neben dem Ziele ihrer Wünsche ein schönes Mädchen, zu dem sich Walden zärtlich niederbeugte, und erfuhr auf ihr Befragen, daß dasselbe des Professors Braut, Nora von Dernburg, sei.

Und sie, die einst ohne Bestimmen jenes treue Herz von sich gestoßen, sie wurde nun von Schmerz ergriffen, vergessen zu sein, und von verzehrendem Neide gegen das junge, liebliche Mädchen da drüben. In der ersten Wut war es, daß sie an Walden und Nora jene höhnischen Worte richtete; aber kaum gesagt, bereute sie dieselben.

Sie merkte wohl, wie sehr sie den Professor verletzt, und fühlte, daß dieses nicht der richtige Weg sei, den verlorenen Geliebten wiederzugewinnen. Sie beschloß, sich in seine Kreise zu drängen und ihm mit Liebenswürdigkeit wieder die alten Fesseln anzulegen.

Eine Erbschafts-Angelegenheit rief sie zu ihrem größten Bedauern damals von Berlin fort, aber nun, da die lästige Pflicht erledigt, war sie zurückgekehrt, hatte ein elegantes Logis bezogen und bei mehreren hocharistokratischen Familien, denen sie durch ihren verstorbenen Gemahl verwandt oder bekannt war, Besuch gemacht.

So kam es dem, daß ihr sehnlichster Wunsch bald in Erfüllung ging und sie in einer Gesellschaft die freiherrliche Familie und Walden traf.

Sie sah hinreißend schön aus im seegrünen Gewande und Schilfrosen im blonden Haar, und sie entfaltete an jenem Abend den ganzen Zauber ihrer Schönheit, so daß bald die Gesellschaft in ihrem Lobe einig war. Selbst die Freifrau, sonst sehr streng in ihrem Urteil, konnte sich des Wohlgefallens nicht erwehren, und Sylvias feine Formen, ihr blendender Geist gefielen ihr ebenso sehr, wie die zur Schau getragene Schreierbietetung der jüngeren gegen die ältere Frau.

(Fortsetzung folgt.)

fabriken haben die Weber die Arbeit gekündigt, wenn innerhalb 14 Tagen die Forderung höherer Löhne nicht bewilligt würde. In einer andern Tuchfabrik legten sie die Arbeit nieder, weil ein Kollege angeblich ungerechtfertigt entlassen sei.

Ausländisches.

* Rom, 11. März. In der Kammer wurde Biancheri bei seinem Eintritt mit lebhaftem Beifall begrüßt. Er ergriff wieder Besitz vom Präsidium und dankte der Kammer für den erneuten Beweis ihrer Sympathie und Achtung.

* Rom, 12. März. Ein furchtbarer Wirbelsturm wüthet in Sardinien. Hunderte von Segelschiffen sind untergegangen.

* Rom, 13. März. Die Kammer genehmigte mit 143 gegen 89 Stimmen 17,500,000 Francs für rauchloses Pulver und zum Bau geeigneter Pulvermühlen.

* Paris, 11. März. Der Ministerrat wählte heute vormittag definitiv die Delegierten für die Berliner Konferenz, nemlich die Senatoren Jules Ferry und Tolain, den Abgeordneten Burdeau, den Generalbergwerksinspektor Binder und den Maschinenfabrikarbeiter Delahaye. Es werden denselben technische Mitarbeiter beigegeben werden. — Nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Delegierten im Ministerium des Auswärtigen unter dem Vorsitz Spullers behufs der Wahl dieser technischen Delegierten. Diese werden nicht an den Beratungen der Konferenz teilnehmen, sondern nur den offiziellen Delegierten die nötigen Informationen liefern. Die Delegierten sowie die Techniker werden morgen abend abreisen.

* Paris, 13. März. Ministerpräsident Tirard schlug dem Ministerrat vor, der Kammer eine Kreditforderung von 100,000 Francs für den im Mai stattfindenden internationalen Telegraphen-Kongress zu unterbreiten.

* Brüssel, 11. März. König Leopold hat bei einem der ersten Goldarbeiter Brüssels eine prachtvolle goldene Cassette in Arbeit gegeben. Das Werk wird auf dem feinsten Deckel das von Edelsteinen umgebene Medaillon-

bildnis Stanleys zeigen, für den es bestimmt ist. In dieser Cassette wird dem berühmten Reisenden der Leopoldsorden überreicht werden.

* Brüssel, 11. März. Eine abends eingetroffene Depesche Stanleys meldet, daß er am 20. März seine Europareise antritt; Stanley kommt Ende April nach Berlin.

* Brüssel, 11. März. Hiesige Hofkreise bestätigen die bevorstehende Begegnung des Kaisers Wilhelm mit König Leopold.

* Brüssel, 13. März. Frankreich lehnte endgiltig das Schiffsdurchsuchungsrecht ab. Die Afrikakonferenz gilt demnach für gescheitert.

* Haag, 12. März. Hier selbst laufen Gerüchte über eine neue ernsthafte Erkrankung des Monarchen um. Thatsächlich hat Königin Emma die Gemächer ihres Gemahls seit zwei Tagen nicht verlassen.

* Cardiff, 12. März. Weiteren Meldungen zufolge ist die Kohlengrube Morpha in Brand geraten, wodurch die Rettung der Verschütteten gefährdet ist. Die Zahl der Toten ist nunmehr definitiv auf 88 festgestellt.

* Petersburg, 13. März. Nach offizieller Bekanntmachung soll die in der Wehrpflichtordnung vorgesehene Einberufung der Landwehrlente erster Kategorie zu Uebungsversammlungen alljährlich erfolgen, und zwar 1890 und 1891 auf 4 Wochen.

In Petersburg fand am Sonntag eine russisch-serbische Verbrüderungs-Demonstration statt, die insofern bemerkt zu werden verdient, als der Präsident der serbischen Stupskatina, Baitsch, dabei die Hauptperson war. Derselbe wohnte der Versammlung des slavischen Wohltätigkeits-Bereins bei und hielt eine beifällig aufgenommene Ansprache, worin er sagte: „Ich freue mich, daß es mir vergönnt ist, dem ganzen russischen Volke für das vergossene heilige Blut zu danken. Die Bande, welche das russische Volk mit dem serbischen verknüpfen, sind heilig, sind solche des Blutes und Geistes. Das serbische Volk war, ist und wird ein treuer Freund des russischen Volkes sein; die beiden Völker kann niemand trennen. Es lebe Rußland, es lebe das russische Volk.“

* Die Pforte beklagt sich in einem Rundschreiben an die Großmächte über die Haltung Griechenlands bezüglich Kretas, insbesondere, daß es kretensische Flüchtlinge von der Rückkehr nach der Insel zurückhalte. Die türkischen Behörden an der griechischen Grenze erhielten Weisung, über etwaige griechische Truppenbewegungen sofort zu berichten.

* Konstantinopel, 11. März. Hauptmann v. Blüskow vom preussischen ersten Garderegiment, welcher, begleitet von einem Tambourmajor und zwei Unteroffizieren, aus Berlin vorgestern hier eingetroffen und am Bahnhof von Palastbeamten empfangen worden ist, wird heute abend dem Sultan die von Kaiser Wilhelm übersandten Pferde und 12 Trommeln überreichen. Sodann findet Diner im Palais statt; Botschafter v. Radowik wird demselben beiwohnen. Derselbe wird am Donnerstag abend mit dreiwöchigem Urlaub nach Deutschland abreisen.

* Sansibar, 11. März. Wismann zer sprengte am 8. und 9. März die letzte von Bana Heri gesammelte Truppe. Der Feind hatte 40 Tote. Deutscherseits blieb ein Europäer tot und wurden 5 Farbige verwundet.

Handel und Verkehr.

* Lim, 9. März. (Ledermesse.) Das Resultat der Ledermesse kann als recht gut bezeichnet werden; trotzdem daß sehr viele Ware zu Markt gebracht wurde, haben sich die Preise gegenüber denen im Herbst behauptet, Kalbleder hat sogar etwas höhere Preise erzielt.

* Konstanz, 12. März. Das Holz aus Amerika bei uns eingeführt wird, das wird bereits Jeder wissen, der schon mit einem Dampfschiff gefahren ist, denn die Berdecke sind aus amerikanischem Fichtenholz hergestellt. Jetzt soll auch Koaks eingeführt werden. Nach einem Brüsseler Blatt hat ein europäisches Eisenwerk mit einem Pittsburger Haus einen Kontrakt auf Lieferung von 30,000 Tonnen Koaks abgeschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

**Stadt Altensteig.
Stangen- & Brennholz-Verkauf**

am Mittwoch d. 19. März ds. Js. nachm. 1 Uhr auf hies. Rathhaus aus Stadtwald Langenberg Abt. 1 488 St. Baustangen, 2368 " Hopfenstangen, 69 " eichene Wagnerstangen, 5864 " Flohwieden, Zaunstecken, 100 Nm. tannene Reisprügel, aus Stadtwald Briemen Abt. 11, 17 und 25 310 St. birchene Stangen, 5 Nm. birchenes Reis. Den 11. März 1890. Stadtschultheißenamt: Welker.

**Fünfbrunn.
Kalksteinbeifuhr-
Ankündigung.**

Am Montag den 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus die Beifuhr von ungefähr 200 Kocklasten Kalksteinen, à 1000 Pfund schwer, auf verschiedene Wege hiesiger Markung verackordiert. Den 12. März 1890. Schultheiß Theurer.

Altensteig.
Essenz
zur Mostbereitung,
für 150 Liter A. 3.25, bei
M. Raschold, Conditior.

**Altensteig Stadt.
Bekanntmachung, betr. Erhebung
einer Feuerwehrrabgabe.**

In Gemäßheit des Art. 22 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 wird hier eine jährliche, auf 1. April 1890 erstmalig zu errichtende, nach Maßgabe der Einkommens- und Vermögensverhältnisse der einzelnen Pächtigen auf 2, 6 und 10 Mk. abgestufte Abgabe als Beitrag zu den Kosten des örtlichen Feuerlöschwesens erhoben. Zur Bezahlung dieser Abgabe sind alle am 1. April d. Js. in hiesiger Stadt wohnhaften, der freiwilligen Feuerwehr nicht angehörigen feuerwehrrpflichtigen Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr verpflichtet, mit Ausnahme der durch Krankheit, Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflicht (Art. 14 Abs. 2 u. 3 d. L.-F.-O.) Verhinderten. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen Feuerwehrrpflichtigen, welche noch vor dem 1. April d. Js. der freiwilligen Feuerwehr beitreten, von Entrichtung des Jahresbeitrags pro 1890/91 befreit sind. Den 12. März 1890.

Stadtschultheißenamt.
Welker.

Altensteig.
Auf Konfirmation
empfehle ich
mein großes Lager
in fertigen
Konfirmanden-Anzügen
in Burkin, schwere Ware à M. 13.—16.
in Halbtruch, " " à M. 11.—13.
Achtungsvoll
Fr. Bässler,
Kleiderhandlung.
Schuldtag-Schreiben empfiehlt
W. Riefer.

**Walddorf.
Stangen-Verkauf.**

Am Montag den 17. März d. J. nachm. 1 Uhr kommen auf dem Rathhaus zum Verkauf aus Leimengrube an der alten Poststraße:
109 St. über 13 m lang, 177 St. 11/13 m, 32 St. 9/11 m, 298 St. über 9 m lang, 378 Stück von 7/9 m lang, durchweg rottannen u. 347 St. 5/13 m lange eichene Wagnerstangen. Abfuhr günstig.
Gemeinderat.

**Ragold.
Schwarze
Kleiderstoffe**

glatte Sachemires (Thibets) und gemusterte Stoffe empfiehlt zu Konfirmationskleidern in größerem Sortiment
W. Gettler.

**Berned.
Futter-Verkauf.**

80 bis 100 Pfr. gut eingebrachtes Ader-Heu und Oehnd hat zu verkaufen
Forstwart Müller.

Wer
im Zweifel
darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlag-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigedruckten Postkarten beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermeiden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenfrei.

Altensteig.
Erbsen } in best-
Linsen } guttuchender
Bohnen } Qualität,
sowie **Maggis**
verschiedene Suppeneinsagen,
empfehlen
Chr. Burghard.

Altensteig.
Gesangbücher
für Konfirmanden
empfehlen mit und ohne Schloß
von 1 M. 70 bis 8 M.
sowie

Pathenbriefe
in schönster Auswahl
Fr. Großmann,
Buchbinder.

Altensteig.
**Eine schöne Aus-
wahl**

**Kinder-
wagen,**
auch ältere,
empfehlen zu den billigsten Preisen
Karl Schittler,
Sattler und Tapezier.

**Kaisers Magen-
Zucker.**
Unentgeltlich bei Appetitlosigkeit,
Kopfschmerz, Magenweh und Magen-
krampf. Versäume niemand, es zu
probieren. Zu haben in Paq. à
25 Pf. bei
M. Taschold, Conditior.
Altensteig.

Magold.
Reste aller Art,
heidenheimer & elsässer Fabrikate
für
**Kleider, Schürzen, Hemden
und Bettbezüge**
empfehlen in stets reicher Auswahl
billigst
W. Götter.

Erzgrube.
Pferd-Verkauf.
Die Unterzeichnete ver-
kauft ein zum schweren
Zug taugliches Pferd,
Wallach, 9jährig, und kann jeden
Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Den 12. März 1890.
Bärenwirt **Keppler's Witwe.**

Altensteig.
Ein ordentliches
Dienstmädchen
findet sogleich oder auf Georgii
Stelle.
Joh. M. Gensler,
Fuhrmann.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Mod.-
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen rationale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Altensteig.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner
lieben Gattin
Charlotte Kaltenbach, geb. Krieger,
für die zahlreichen Blumenspenden, den erhebenden
Gesang des verehrl. Viederkranzes und der Schüler,
für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte
der Entschlafenen und die trostvollen Worte des
Herrn Geistlichen am Grabe sage ich hiemit im
Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen
innigsten Dank.
Joh. Kaltenbach.

Erzgrube.
Wald-Verkauf.
Die Unterzeichnete verkauft am
Samstag den 22. März d. J., nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus hier ihren Wald im Heidenberg, auf der Markung
Schernbach gelegen, im Neßgehalt von 36 Morgen, im Aufstreich, wozu
Liebhaver freundlichst eingeladen werden.
Bärenwirt **Keppler's Witwe.**

Egenhausen.
Auf bevorstehende Konfirmation
empfehle ich
**reinwollene schwarze
Cachemires**
in jeder Preislage.
Durch den direkten Bezug von einer leistungs-
fähigen Wollweberei bin ich im Stande meine
Preise äußerst billig zu stellen.
J. Kaltenbach.

Magold.
Baumwollene
**Strickgarne und
Webgarne**
sind neu eingetroffen bei
W. Götter.

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar.
Zum Beweise hierfür liefere ich um
Verlangen ganz unsonst gerichtliche
geprüfte u. sichtlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Hetzslaff in Dresden 10.

Loose
Stuttg. Pferdemarkt à M. 2.
Hauptgew. 1 Vierspanner,
Heilbr. Kirchenbau à M. 1.
Hauptgew. M. 20,000 haar,
Ziehungen 24. April u. 28. Mai,
empfehlen sämtl. Loosver-
kaufsstellen u. für Wiederver-
käufer m. Rabatt
die General-Agentur von
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Altensteig.
Auf bevorstehende Kon-
firmation
empfehle eine schöne Auswahl
Gesangbücher
zu billigen Preisen.
W. Niefer.

Altensteig.
**Citronen
und
Orangen**
sind in frischer Sendung eingetroffen
bei
Chr. Burghard.

Altensteig.
Heute
Samstag abend
bei Mitglied **Beck**
zum „Anker“.

Altensteig.
Nächsten Sonntag nachmitt.
4 Uhr
**Rekruten-
Versammlung**
im „Höhle“. Zahlreicher Be-
such wird erwartet.

Unentgeltlich versendet Anweisung
nach 14jähriger appro-
bierter Heilmethode zur sofortigen radi-
kalen Beseitigung der Trunksucht,
mit, auch ohne Bormissen, zu vollziehen,
unter Garantie. Keine Berufsübung.
Adresse: Privat-Anstalt für Trunk-
suchtleidende in Stein bei Säf-
lingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto bei-
zufügen!

Gerichtstag in Altensteig
Montag den 17. März.

Gestorben:
Den 12. März: Friedrike Müller,
Bierbräuer's Witwe, im Alter
von 49 Jahren.

Altensteig.
Schranken-Bettel
vom 12. März 1890.

Dinkel alter	8 60	—
Neuer Dinkel	7 80	7 40
Haber	9	8 70
Berle	11	9 75
Bohnen	9	8 75
Weizen	13 20	12 40
Roggen	10 50	10 15
Weichform	8	—

Fiktionalienpreise.
1/2 Kilo Butter 80 Pf.
2 Eier 10 Pf.
Siezu eine Beilage.

Altensteig.
Auf bevorstehende Frühjahr- und Sommer-Saison
empfehle ich mein wieder aufs schönste sortirtes
Lager in reinwoll. Tuchem & Buxkin
Jacken- & Regenmantelstoffen, Kleider- & Hemdenflanellen
Reise-, Bett- & Bügeldecken, Kinder-Couvertdecken.
Große Auswahl in halbwooll. Buxkins, halbwo. & baumwo.
Sommerzeugen, sämtl. Futterzeugen etc.
und sichere bei reeller Ware die billigsten Preise zu.
J. Ph. Schaible, Tuchmacher.